

"Ich war in Moskau", sagt der Junge und haut sein Kofferchen auf den Rücksitz meines Wagens. "Nett, daß Sie mich mitnehmen. Ich wohne in Neustadt. Kennen Sie Neustadt? Wissen Sie, ich bin Student der Werkschule in B. Dort bot sich mir die Gelegenheit, an einer Studienreise teilzunehmen. Großartige Stadt, dieses Moskau. Ich bin noch nie im Ausland gewesen. Kein Geld. Meine Eltern sind arme Leute. Rußland reizte mich immer am meisten von allen Ländern ..."

"Waren Sie lange dort?" unterbrach ich den Redefluß des Kunststudenten - oder was ist eine Werkschule eigentlich?

"Nicht lange", antwortet er, "acht Tage, aber diese acht Tage hatten es in sich. Was ich alles erlebt habe, das kann ich in vier Wochen nicht erzählen. Das Essen war ausgezeichnet, wenn Sie mich danach fragen wollen, das Bett war eine reine Daunenangelegenheit, und die Leute von Intourist haben uns nobel behandelt. Wodka, Sekt und Kaviar. Besichtigungen, Konzerte, Ballett, Theater, Diskussionsabende ..."

"Sie sprechen Russisch?" frage ich.

"Russisch ist gut", sagt er, "kein Wort habe ich verstanden, aber es war trotzdem irrsinnig aufregend. Wo Gefühle sprechen, bedarf es der Sprache nicht mehr."

"Was für Gefühle?"

"Wissen Sie, neben mir saß eine Armenierin. So was Schönes und Anmutiges gibt es bei uns überhaupt nicht. An Dascha gemessen, sind unsere Mädchen daheim richtige Trampel. Dascha ist das intelligenteste Mädchen, das mir je begegnet ist. Nur, und das ist die Sache, Rußland ist nichts für sie. Sie möchte raus aus Moskau. Soll ich Ihnen mal was sagen? Dascha und ich haben beschlossen zu heiraten. Ich hole sie raus aus Rußland ..."

"Na, na, so einfach ist das nicht."

"Die Liebe überwindet alles. Ich werde Dascha ein Visum besorgen, und dann hole ich sie in Moskau ab. Ihre Eltern sind tot - was hält sie drüben noch? Der Kommunismus? Auf den pfeift Dascha."

"Moment mal", werfe ich so dahin, "wie alt sind Sie eigentlich?" Beinahe hätte ich Du gesagt.

"Neunzehn - warum? Meinen Sie, daß ich es nicht schaffe? Aus Rußland ein Mädchen herausholen? Da haben sich die Genossen aber geirrt."

So ging das nun weiter, drei Stunden lang, in der Trostlosigkeit eines Herbstabends, von der Grenze an, wo er mit seiner Zahnbürste und seinem Schlafanzug gestanden hatte, bis Neustadt. So ging es: Die deutschen Mädchen sind doof und langweilig. Die russischen Mädchen sind intelligent und aufgeschlossen. Ich setze mich hin und lerne Russisch. Dascha setzt sich

ebenfalls hin und lernt Deutsch. Ich dich lübben serr ... hahaha. Dann das Visum und die Trauung vor dem Standesamt in Neustadt. Sie kennen Neustadt doch? Wieso sagen Sie 'schwierig'? Wo es sich hier um Liebe handelt, um nichts als Liebe ..."

"Neustadt", sage ich, "wo wollen Sie aussteigen?"

"Hundert Meter weiter", sagt er, "darf ich Sie zu einer Tasse Kaffee einladen? Meine Eltern freuen sich, wenn ich jemanden mitbringe. Aber halt, wie spät ist es?" Er schaut auf die Uhr. "Zehn Uhr fünfunddreißig. Da schläft Onkel Erich auf dem Sofa im Wohnzimmer, und Mutter sitzt in der Küche hinter der Nähmaschine. Wissen Sie was? Wir gehen in meine Stammkneipe."

"Einverstanden", sage ich, und da sitzen wir nun vor einem Schnaps und einer Tasse Kaffee, die der Junge ausgibt, und er hört überhaupt nicht wieder auf, von seiner Armenierin zu schwärmen, und daß er gleich morgen früh wegen des Visums losgeht.

Und herein kommt ein anderer Junge aus Neustadt und Umgebung und zeigt von der Tür her mit dem Finger auf meinen Beifahrer und ruft: "He, da bist du ja! Weißt du überhaupt, daß wir gegen Emmeldorf drei zu null verloren haben?"

Er weiß es tatsächlich nicht.

-.-.-.-.-

Beleg und Honorar bitte senden an

Dr. Erika Zeise. 8 München 13. Tengstr.50.PS München 174951